

Genossenschaft sagt Nein zu Neuwoges-Wohnungsangebot

Von Jörg Franze

Die kommunale Gesellschaft soll durch Wohnungsverkauf zur Haushaltssanierung Neubrandenburgs beitragen. Einige Blöcke wollte man dabei an die Neuwoba abgeben. Doch offenbar kam man in den Verhandlungen nicht auf einen Nenner.

NEUBRANDENBURG. Die Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft (Neuwoba) verzichtet nach Informationen des Nordkurier auf den Kauf von 118 Wohnungen der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges). Die Blöcke in der Hufelandstraße 49-55, Pawlowstraße 1-7 (beides Oststadt) sowie An der Hürde 10 (Reitbahnviertel), derzeit im Bestand des kommunalen Unternehmens Neuwoges, sollen im Zuge des Haushaltskonsolidierungskonzepts der Stadt den Besitzer wechseln. „Vorstand und Aufsichtsrat haben über die Offerte beraten und sind zum Ergebnis gekommen, dass ein Erwerb dieser Häuser nicht mit den strategischen Zielen der Genossenschaft übereinstimmt“, erklärte Neuwoba-Vorstandssprecher René Gansewig auf Nordkurier-Nachfrage. Im Vorfeld der Verhandlungen hatte er noch eingeschätzt, dass Zukäufe an geeigneten Standorten durchaus ein Thema sein könnten, wenn die entsprechenden Objekte ins Profil passen würden und der Kauf wirtschaftlich Sinn ergebe.

Von Neuwoges-Seite wird bestätigt, dass es vor einigen Tagen ein persönliches Gespräch zwischen Vertretern beider Wohnungsgesellschaften zu diesem Thema gegeben hat. „Darin wurde seitens der Neuwoba dargestellt, dass von einem Kauf der betreffen-



Dieser Block in der Pawlowstraße soll nach der Liste der Neuwoges den Besitzer wechseln. Doch der bevorzugte Ansprechpartner hat kein Interesse.

FOTO: THOMAS BEIGANG

den Wohnungen aus strategischen und portfoliotech-nischen Gründen abgesehen wird“, teilt Unternehmens-sprecher Matthias Trenn mit. Natürlich akzeptiere man diese Entscheidung.

Als Konsequenz dieser Entwicklung werde die Neuwoges diese Wohnungen nun gemeinsam mit 301 anderen auf dem freien Markt anbieten. Die entsprechende Ausschreibung soll spätestens bis Mitte Oktober erfolgen. Von potentiellen Käufern

würden dabei diverse Bonitäts- und Seriositätsfaktoren abgefordert. „Erst nach dieser Prüfung können konkrete Angebote abgegeben werden. Den Kaufinteressenten werden nur ganze Wohnhäuser angeboten. Den Interessenten wird es freistehen, für ein oder mehrere Häuser Angebote abzugeben“, erläuterte der Neuwoges-Sprecher das Verfahren. Das Wohnungsunternehmen wies in dem Zusammenhang auch noch einmal darauf hin, dass die

derzeit bestehenden Mietverträge durch den späteren Verkauf keine Veränderungen erfahren. „Kauf bricht nicht Miete“, erinnert Trenn.

Mieterbund verweist auf schlechte Erfahrungen

Auf diesen Merksatz verweist auch der Deutsche Mieterbund Neubrandenburg, doch darüber hinaus herrscht Bedauern, dass kein Verkauf von Neuwoges-Wohnungen an die Neuwoba zustande kommt. Vereinschef Jochen Lansky, der auch dem Landesvorstand des Mieterbundes vorsteht, betont, dass ein Verkauf kommunaler Wohnungen aus Sicht des Mieterbundes generell keine gute Idee sei. Aber wenn es die Politik beschlossen habe, seien die Erfahrungen mit regionalen Anbietern und speziell der Neuwoba deutlich besser als mit Unternehmen, die Häuser ausschließlich als Renditeobjekte ansehen würden. „In anderen Städten gibt es nach dem Verkauf von Objekten an ortsfremde Anbieter jede Menge schlechte Erfahrungen. Auch Sozialklauseln in Verträgen nützen da wenig, wenn sie nicht mit Leben erfüllt werden“, kritisiert Lansky.

Der Wohnungsverkauf, für den Neubrandenburgs Stadtvertreter mit ihrer Zustimmung zum Haushaltssicherungskonzept der Stadt den Weg geebnet hatten, soll mehr als 6,7 Millionen Euro für die städtische Kasse einbringen. Dafür hatte die Neuwoges insgesamt 419 Wohnungen ausgewählt. Drei Wohnblöcke mit 199 Wohnungen hält man in Reserve, falls die angestrebte Summe in der ersten Verkaufsrunde nicht erreicht werden sollte.

Kontakt zum Autor
j.franze@nordkurier.de